

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 142. Ratssitzung vom 25. Januar 2017

2661. 2016/334

Weisung vom 05.10.2016:

Postulat der Grüne-Fraktion betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht zum Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird als erledigt abgeschlossen.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Markus Kunz (Grüne): *Mit dem Postulat GR Nr. 2013/98 haben wir den Stadtrat gebeten zu prüfen, wie Zürich Teil der Blue Community-Initiative werden kann und die Wasserversorgung eine Entwicklungszusammenarbeit mit einer Gemeinde in einem Entwicklungsland eingehen könnte. Die Initiative wurde vom Council of Canadians lanciert, eine Organisation für soziale und ökologische Gerechtigkeit. Die Initiative umfasst 22 Mitglieder, davon 18 aus Kanada. Die Rechtsnatur der Initiative ist nicht ganz klar, deswegen geht der Stadtrat davon aus, dass eine Mitgliedschaft eher als Selbstverpflichtung zu verstehen ist. Diese würde ein Bekenntnis zu den folgenden Punkten umfassen: erstens die Anerkennung des Rechts auf Wasser als Menschenrecht, zweitens die Anerkennung der Wasserversorgung als öffentliche Aufgabe, drittens Leitungswasser anstelle von Flaschenwasser zu trinken und viertens die Pflege von Public Private Partnerships mit internationalen Partnern. Der Stadtrat sieht den ersten Punkt als rechtlich erfüllt, da in der Schweiz die Kantone und die Gemeinden die Wasserversorgung garantieren müssen. In der Stadt ist dies in der Verordnung über die Wasserabgabe geregelt. Die Verordnung legt jedoch nicht fest, dass die Wasserversorgung explizit eine öffentliche Aufgabe ist. Der Bezug von Wasser ist bei uns aber durch zahlreiche gesetzliche Bestimmungen gesichert und bezahlbar. Der Stadtrat sieht das Recht auf Wasser deshalb als umgesetzt. Zum zweiten Punkt verweist der Stadtrat auf die Wasserabgabeverordnung und stellt sich auf den Standpunkt, dass auch eine Selbstverpflichtung im Rahmen der Initiative keine zusätzliche Wirkung hätte. Den dritten Punkt lehnt der Stadtrat ab, da die Forderung entweder bereits erfüllt ist oder in gewissen Bereichen nicht erfüllbar ist. Die Stadtverwaltung fördert den Konsum von Leistungswasser seit langem, ein vollumfänglicher Verzicht auf Flaschenwasser ist aber nicht möglich. Den vierten Punkt lehnt der Stadtrat ebenfalls ab, da die Stadt und nicht die Wasserversorgung dafür*

zuständig wäre und die Wasserversorgung keine Gebührengelder für Entwicklungshilfeprojekte ausgeben darf. Der Stadtrat teilt jedoch die Haltung, dass eine staatliche Wasserversorgung am zuverlässigsten, gerechtesten und effizientesten in der Lage ist, das Menschenrecht auf Wasser umzusetzen, vorausgesetzt, die staatlichen Strukturen funktionieren. Dann möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, was Stadtrat Andres Türler auf die Frage, was der Stadtrat an seinen Sitzungen trinkt, geantwortet hat: «lötigs Hahnenwasser».

Kommissionsmehrheit Dispositivziffer 1:

Helen Glaser (SP): *Auch bei dieser Weisung hat der Stadtrat sich die Mühe gemacht, dem Gemeinderat einen detaillierten Bericht vorzulegen. Ich danke der Wasserversorgung für die ausführliche Information. Die Mehrheit beantragt, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.*

Kommisionsminderheit Dispositivziffer 1 / Kommissionsmehrheit Dispositivziffer 2:

Simon Kälin (Grüne): *Weltweit sterben mehr Menschen durch verschmutztes Wasser als durch irgendetwas anderes. Mehr als 700 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und rund zwei Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu Trinkwasser. Wir brauchen dringend Lösungen für die globale Wasserkrise, die sich vor dem Hintergrund des Klimawandels massiv verschärft. Die Schweiz ist keine Insel, wir tragen einen Anteil, indem wir Produkte importieren, deren Produktion sehr wasserintensiv ist. Niemand denkt beim Essen eines Hamburgers daran, dass für dessen Produktion etwa 2400 Liter Wasser benötigt wurden. Mit den schmelzenden Gletschern und der ansteigenden Schneefallgrenze gerät auch das Wasserschloss Schweiz aus dem Gleichgewicht, auch hier sind Menschen, Natur und Landwirtschaft von der Wasserknappheit bedroht. Gemäss Angaben der UNO gehen rund 80 % aller Erkrankungen in südlichen Ländern auf den Gebrauch von schmutzigem Wasser zurück. Es braucht wenig, um diese Situation zu verbessern. Ich bin überzeugt, dass eine öffentliche Wasserversorgung unter demokratischer Kontrolle der beste Weg ist, um den Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu gewährleisten. International gilt das Schweizer Modell als vorbildlich. Mit der Beteiligung der Wasserversorgung Zürich an der Blue Community-Initiative setzt die Stadt Zürich ein solidarisches Zeichen in einer Welt mit immer mehr Menschen, sich verschärfenden Krisen und Verteilungskämpfen. Solidarität ist vor diesem Hintergrund eine Pflicht. Ich fordere nebst den vier Grundsätzen der Blue Community-Initiative ein zusätzliches Engagement der Wasserversorgung Zürich im Form einer Entwicklungszusammenarbeit. Über den Grundsatz Nummer 3, Verzicht auf Flaschenwasser in der Stadtverwaltung, findet sich in der stadträtlichen Weisung wenig Konkretes. Insbesondere fehlen Zahlen zum aktuellen Konsum. Dieser Punkt ist von wesentlicher Bedeutung, dies auch im Kontext mit der 2000-Watt-Gesellschaft. Entsprechende Rückfragen aus der Kommission wurden nicht ausreichend beantwortet, dies mit der Begründung, der vertretbare Aufwand, dies zu evaluieren, würde überschritten. Zürich als zweite Blue Community neben der Stadt Bern hat sowohl ökologisches wie auch ökonomisches Potential.*

Kommissionsminderheit Dispositivziffer 2:

Guido Hüni (GLP): Die Minderheit der Kommission ist sich der Wichtigkeit von Wasser durchaus bewusst. Es geht vorliegend um den Beitritt zur Blue Community-Initiative und nicht um die Lösung der Menschheitsprobleme. Es sind alle Argumente vorhanden, um das Postulat abzuschreiben: Das Menschenrecht auf Wasser ist in der Stadt Zürich umgesetzt, die Wasserversorgung befindet sich in der öffentlichen Hand, so dies möglich ist, wird in der Stadtverwaltung Leitungswasser getrunken. Die Pflege der Public-Public-Partnerschaften gehört in den Bereich Entwicklungshilfe und kann nicht von einer städtischen Dienstabteilung vollzogen werden. Es macht wenig Sinn, wenn Angestellte der Zürcher Wasserversorgung in ein Entwicklungsland reisen, die technologischen Differenzen sind schlicht zu gross.

Weitere Wortmeldungen:

Andreas Edelmann (SP): Der wichtige Punkt mit dem Verzicht auf Flaschenwasser in der Stadtverwaltung ist nicht umgesetzt, da gibt es einiges zu optimieren. Im Rahmen der Fragenbeantwortung in der Kommission wurde darüber informiert, dass die Stadt Zürich sich in der Entwicklungszusammenarbeit an Wasserprojekten beteiligt, nur findet dies nicht im Rahmen der Wasserversorgung statt, die gebührenfinanziert ist. Doch warum kann die Wasserversorgung nicht Teil der Blue Community-Initiative sein, erfüllt sie deren Kriterien doch grossmehrheitlich. Es handelt sich lediglich um ein Bekenntnis zu den Zielen der Initiative, mehr ist damit nicht verbunden. Interessant ist, dass die Stadt Zürich auf der Webseite der Blue Community-Initiative als Mitglied genannt wurde, im Laufe der Weisungsberatung ist dieser Eintrag wieder von der Webseite verschwunden.

Martin Bürlimann (SVP): Menschenrechte schützen den Menschen vor seinem eigenen Land, bieten Schutz vor Verfolgung, Folter, etc. Menschenrechte geben keinen Anspruch auf eine Leistung. Sie schaffen mit ihren Vorstellung von Menschenrechten diese Ansprüche: Recht auf Wohnung, auf Arbeit, auf Wasser. Beim Recht auf Wasser handelt es sich um eine Leistung, für die andere bezahlen müssen. Das ist eine fatale Entwicklung.

Simon Kälin (Grüne): Ich habe die persönliche Kolumne von Stadtrat Andres Türler aus dem Tagblatt vom Juli 2009 mit dem Titel «Züri Wasser ab em Hahne, mein Favorit» mitgebracht. Liest man den Artikel, eignet sich Stadtrat Andres Türler als Botschafter der Blue Community-Initiative.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: Es ist hervorragend, dass du meine Kolumne gelesen hast und auch daraus zitierst. Ich habe diese 2009 geschrieben und das schon damals begriffen. Die Kolumne – auf die ich von vielen Personen angesprochen wurde – hatte das Ziel, an die Eigenverantwortung der Menschen zu appellieren. Du, Simon Kälin

(Grüne), wünschst Vorschriften, das ist ein grundlegender Unterschied zwischen uns beiden. Ich möchte die Menschen motivieren, sich im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft, der Nachhaltigkeit zu verhalten, du möchtest sie bevormunden.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Vom Bericht zum Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird ablehnend Kenntnis genommen.

Mehrheit: Präsidentin Helen Glaser (SP), Referentin; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Andreas Kirstein (AL), Mario Mariani (CVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Heinz Schatt (SVP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Minderheit: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Referent
Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 2:

2. Das Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Andreas Kirstein (AL), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)
Minderheit: Mario Mariani (CVP), Referent; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Heinz Schatt (SVP), Roger Tognella (FDP)
Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 62 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

5 / 6

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Präsidentin Helen Glaser (SP), Referentin; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Andreas Kirstein (AL), Mario Mariani (CVP), Kyriakos Papageorgiou (SP), Heinz Schatt (SVP), Roger Tognella (FDP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)

Minderheit: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Referent

Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 105 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK TED/DIB beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Markus Knauss (Grüne) i. V. von Vizepräsident Markus Kunz (Grüne), Referent; Präsidentin Helen Glaser (SP), Andreas Kirstein (AL), Kyriakos Papageorgiou (SP), Michel Urben (SP), Florian Utz (SP) i. V. von Andreas Edelmann (SP)

Minderheit: Mario Mariani (CVP), Referent; Pablo Büniger (FDP), Martin Bürlimann (SVP), Guido Hüni (GLP), Heinz Schatt (SVP), Roger Tognella (FDP)

Abwesend: Ronny Siev (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 62 gegen 57 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist beschlossen:

1. Vom Bericht zum Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2013/98 der Grüne-Fraktion vom 20. März 2013 betreffend Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungszusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 1. Februar 2017

6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat